

## 1. Regionalforum in Freiburg, 26. September 2014

### Begrüssung Urs Hauser

Immer an Versammlungen weiss ich nicht, wie ich die Mitglieder begrüessen soll. Geschätzte GenossenschafterInnen tönt doch etwas altbacken, ist vielleicht auch für die junge Generation nicht mehr so sexy. Man rückt hier die Genossenschaft als Rechtsform in den Vordergrund, aber eigentlich steht ja das gute Wohnen, bei allen Vorteilen die die Rechtsform Genossenschaft mit sich bringt, im Vordergrund. Ich begrüesse sie also folgendermassen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die ihr zu einem guten Wohnen in der Schweiz beiträgt im Namen des Dachverbandes herzlich zu diesem ersten Regionalforum, welches wir bewusst in der Romandie durchführen. Zwischen der Deutschschweiz und der Romandie gibt es in der Branche des gemeinnützigen Wohnungsbaus kein Röstigraben. Ich gebe zu, dass durchaus auch Meinungsverschiedenheiten zwischen der Deutsch- und der Westschweiz bestehen können. Einen Interessenkonflikt haben wir nicht. Wir haben das Ziel, als nationaler und als regionaler Verband die Erstellung, die Erhaltung und der Erwerb von qualitativ gutem, preisgünstigem Wohnraum. Guter und preisgünstiger Wohnraum braucht es in der deutsch- und in der Westschweiz. Ich freue mich, dass heute hier in Freiburg auch viele Vertreter aus der deutsch- und aus der Westschweiz anwesend sind.

Wir beschäftigen uns ja heute mit dem Schwerpunktthema Raumplanung. Ein wichtiges Ziel gemäss dem Raumplanungsgesetz ist es, das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Leben in den einzelnen Landesteilen zu fördern.

Ja sagen sie mir, wer kann dieses Ziel insgesamt besser erreichen als die Genossenschaften? Genau das machen unsere Genossenschaften. Genossenschaften leisten auf sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Ebene einen wichtigen Beitrag. Die Abstimmung von sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Zielsetzungen, so wie es die Raumplanung fordert ist nirgends so stark ausgeprägt wie bei den gemeinnützigen Wohnbauträgern. Ich denke hier zum Beispiel ganz pragmatisch an die Bauaufträge der Genossenschaften an das lokale Gewerbe, an die Integration sozial Benachteiligter, die soziale Einbindung der Menschen in die einzelnen Siedlungen, das Mitspracherecht, die preisgünstigen Wohnungen, die Siedlungskommissionen mit den vielfältigen kulturellen Angeboten.

Wenn ich sehe, was die Wohnbaugenossenschaften leisten müsste der Marktanteil einiges höher sein in der Schweiz. Es gibt hier ja verschieden Gründe, warum in den meisten Gebieten der Marktanteil der Genossenschaften kaum gesteigert werden konnte (teures Land). Ich meine es könnte aber auch an unserer Bescheidenheit liegen, dass wir Gutes tun aber darüber wenig sprechen. Wenn ich vergleiche mit anderen auch Verbänden, schreien diese lauter haben aber letztlich weniger zu sagen als wir. Ein Regionalforum ist eine gute Gelegenheit, über den Nutzen der Genossenschaften zu sprechen.

Genossenschaftliches Wohnen ist nicht einfach ein Produkt, wie z.B. ein Auto, ein Fernseher. Wohnen ist ein Grundbedürfnis der Menschen. Um allen eine Wohnung zu sichern, welche wirtschaftlich für Einzelne tragbar sind, wo echte soziale und kulturelle Angebote vorhanden sind reichen die Marktkräfte nicht aus. Es braucht die gemeinnützigen Wohnbauträger in der Schweiz. Die Wohnbaugenossenschaften leisten als eigenständige Organisationen einen wichtigen Beitrag. Sie sind ein wichtiger Teil unserer Zivilgesellschaft, sie sind eben nicht der Markt, aber sie vermieten ihre Wohnungen am Markt, zu Kostenmiete und nicht zur Marktmiete.

Die in der Bundesverfassung verankerten Sozialziele in Art. 41 fordern von Bund und Kantonen, dass Wohnungssuchende für sich und ihre Familie eine angemessene Wohnung zu tragbaren Bedingungen finden können. Dies ist auch in unserer gemeinsamen Charta der gemeinnützigen Wohnbauträger festgehalten: Der Zugang zu einer qualitativ angemessenen und an die Bedürfnisse des Einzelnen angepasste Wohnung zu einem bezahlbaren Preis stellt für jeden einzelnen und jede Familie ein grundlegendes Recht dar. Aufgrund des revidierten RPG verlangt dies auch der Leitfaden Richtplanung. Dort wird als Mindestinhalt verlangt, dass Ziele und Massnahmen zur Sicherstellung eines Wohnraumangebotes für alle Bedürfnisse, insbesondere zur Förderung von preisgünstigem, familienfreundlichem und altersgerechtem Wohnungsbau in Kantonen mit ausgewiesenem Handlungsbedarf definiert werden.

Sie werden mir bestätigen, dass wir in einer doch eher unsicheren Zeit leben. Genossenschaften bieten Sicherheit in verschiedenster Hinsicht. Wohnsicherheit wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Sicher wohnen in Wohnbaugenossenschaften...Politik und Planer werden nicht darum herum kommen, die gemeinnützigen Wohnbauträger in der Raumplanung verstärkt zu berücksichtigen. Darum sind wir heute hier und ich danke Ihnen für ihr Interesse und ihr kommen im Namen des Dachverbandes Wohnbaugenossenschaften Schweiz.